Der Römerbrief:

4,9 Paulus fragt ob Ps 32 auch auf Unbeschnittene anzuwenden ist. Die Antwort liegt in der Geschichte von Abraham. Nach V.6 ist die Erfahrung („ebenso“) des Davids dieselbe Rechtfertigung, die auch Abraham erlebt. Dessen Fall wird jetzt untersucht in den folgenden Versen.

Röm 3,29.30: Paulus hat bereits deutlich gemacht, dass Gott sowohl Juden als auch Heiden allein wegen ihrem Glauben retten wird . Die jetzige Gedankenführung soll das biblisch untermauern (und damit das Gesetz bestätigen; 3,31); siehe auch Gal 3,14 und Kol 3,11

Jes 49,6: Es ist zu wenig, wenn der Messias nur die Israeliten rettet, siehe Lk 2,32

 Wir sagen ja: siehe V.3: Paulus sagt, was die Schrift sagt

4,10 Paulus macht jetzt den entscheidenden Punkt in seiner biblischen Argumentation. Abraham wurde bereits durch Glauben gerechtfertigt, als er noch unbeschnitten war. Die Beschneidung kann deswegen keine Notwendigkeit für die Rechtfertigung darstellen (Damit bestätigt Paulus mit seinem Evangelium das Gesetz!)

Zwischen 1. Mo 15,6 und 1. Mo 17,10ff (Gebot der Beschneidung) liegen mindestens 14 Jahre

Siehe auch Gal 5,6 und 6,15: Bei Gott zählt der durch die Liebe wirksame Glaube; die neue Schöpfung

4,11 Paulus stellt jetzt die Frage, was die Beschneidung dann für einen Sinn hatte: Sie bestätigte als ein äußeres Zeichen die bereits vorhandene Glaubensgerechtigkeit; Die Beschneidung war das Siegel der Glaubensgerechtigkeit. Daraus folgt dass Abraham ein Vater der unbeschnittenen Gläubigen ist

 Zeichen:

 2. Mo 12,13: Das Blut an den Türpfosten war ebenfalls ein „Zeichen“ des Glaubens

 Gerechtigkeit aus Glauben: Röm 3,22

 Phil 3,9: Die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben an Christus

 Vater:

 Röm 4,1 „unser Vater“ bezieht sich durch Paulus‘ Erklärung auf Heiden wie Juden

 Gal 3,7: Wer biblisch glaubt, ist ein Nachkomme Abrahams, siehe Gal 3,29 und Gal 6,16

Gerechtigkeit angerechnet werde: siehe Röm 4,6: Demzufolge gilt die Seligpreisung von Ps 32 auch den Unbeschnittenen!

4,12 Paulus geht sogar noch weiter: Abraham ist nur dann ein Vater der Beschnittenen, wenn sie auch seinen Glauben haben, den er schon vor der Beschneidung hatte und entsprechend leben.

Mt 3,9: Johannes der Täufer warnt die Juden davor, sich auf ethnische Abstammung zu verlassen

Joh 8,39.40: Jesus bestreitet dass die Juden die Kinder Abrahams sind, da sie das Gegenteil von dem tun, was Abraham getan hat

Gal 4,25: Nicht Isaak/Sara sondern Ismael/Hagar sind ein Typus auf die ungläubigen Beschnittenen

Spr 2,20: Auf dem Weg der Guten und Gerechten gehen.

1. Petr 2,21: Das vollkommene Beispiel ist Jesus

4,13 Die Verheißung Gottes an Abraham, die Welt zu erben, basierte auf Glauben und nicht auf Beschneidung. Diese Verheißung ist der Kern des Evangeliums

1. Mo 12,1-3: erstmalige Erwähnung des Verheißung Gottes an Abraham. Der Segen soll auf alle Geschlechter kommen!

Ps 2,7.8: Der eigentliche Erbe der Welt ist der Sohn Gottes! Der wird durch den König Israels (der „Gesalbte“) dargestellt, siehe Ps 72,1.11; siehe auch Gal 3,29

 Vgl. Jesus als Sohn Abrahams und Davids (Mt 1,1) mit Röm 4,3.6!

Gerechtigkeit des Glaubens: siehe Röm 4,13

4,14 Paulus zeigt nun die logische Konsequenz auf, wenn die Juden mit ihrer Theorie recht hätten. Wenn die Erbschaft davon abhängt, dass Gesetz Gottes (das schriftliche Wort Gottes) zu besitzen (siehe 3,19), ist der Glaube im Grunde genommen überflüssig und die Verheißung Gottes aufgehoben

Gal 2,21: Wenn Gerechtigkeit aus dem Gesetz kommt, dann war Jesu Tod umsonst, siehe auch Gal 5,4

Hebr 7,19: Das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht

Hebr 7,28: Im Gesetz gibt es nur unvollkommene Hohepriester (auch hier meint Gesetz nicht die 10 Gebote allein, sondern die Schriften allgemein)

 Unwirksam:

Röm 3,31: Während Glaubensgerechtigkeit das Gesetz NICHT auflöst, bewirkt Gesetzesgerechtigkeit die Aufhebung des Glaubens!

Jes 55,11: Gottes Wort kann nicht aufgehoben werden, deswegen muss die Idee der Juden, Erben zu sein, weil sie im Volk des Buches geboren worden sind, zurückgewiesen werden.

4,15 Paulus beschreibt noch einmal die Funktion des Gesetzes: Es offenbart die Sünde und damit den gerechten Zorn Gottes (siehe 1,18; 2,5ff). Da Sünde Gesetzlosigkeit ist (1. Joh 3,4) gäbe es ohne das Gesetz keine Übertretung

 Er sagt also: Das Gesetz zeigt mir lediglich, dass ich aufgrund meiner Sünde, so wie ich bin, nicht erben kann. Deswegen wäre es töricht sich allein darauf zu verlassen. Stattdessen soll es uns zu dem führen, durch den wir doch noch erben können: Jesus Christus

 Dies ist eine Bestätigung von Röm 3,19.20(!)

2. Kön 22,13: Der Zorn entsteht, weil das Gesetz nicht eingehalten wird. Das schriftliche Gesetz offenbart also das Fehlverhalten, kann aber das Grundproblem der Sünde nicht ändern.

Joh 3,36: Der Zorn Gottes ist das Gegenteil vom ewigen Leben

Joh 15,22: Weil Gott sich offenbart und den wahren Weg zeigt, ist das Fehlverhalten Sünde

Eph 5,6: Gottes Zorn richtet sich gegen Ungehorsam; Kol 3,6

Gal 3,19: Das Gesetz wurde hinzugefügt (das ewige Gesetz Gottes wurde schriftlich aufgeschrieben), damit die Sünde klarer als Sünde erkannt wird.

Wo kein Gesetz ist: Wenn das Gesetz jemals abgeschafft worden wäre, hätte es danach keine Sünde mehr gegeben. Doch Paulus will ja gerade zeigen, dass die Sünde ein allgegenwärtiges Problem ist, das nur Jesus allein lösen kann.

4,16 Paulus fasst die vorherigen Verse noch einmal kompakt zusammen: Weil Gott aus Gnade und nicht aufgrund von Leistungen (was unmöglich wäre, weil niemand die notwendige Leistung erbracht hat; siehe 3,23), muss die Basis der Erlösung Glauben sein. Auf dieser Basis könne alle sich der Verheißung sicher sein, ganz egal ob sie nur geistlich oder geistlich und ethnisch Kinder Abrahams sind.

 Diese ist also auch eine Wiederholung von Röm 3,24

Gal 3,22: Weil nach der Bibel alle Sünder sind, können alle nur durch Jesus Christus gerettet werden

Tit 3,7: Wir werden durch die Gnade Gottes gerechtfertigt

Eph 2,8: Aus Gnade durch den Glauben gerettet

 Der ganze Same: siehe Gal 3,29: Alle die Christus angehören.

 Sicher: im Griechischen das Gegenteil von „unwirksam“ (V.14!!!)

4,17 Paulus gibt zunächst einen biblischen Beleg für die These an, dass Abraham der Vater aller Glaubenden ist: 1. Mo 17,15; Dann beschreibt er die Basis des Glaubens Abraham. Der vertraute Gott, weil der mit Seinem Wort Totes lebendig und Nichtexistierendes existierend macht! (vgl. die Kraft Gottes in 1,16!)

 1. Mo 17,14.15: Diese Verheißung wird sogar mit einer Namensänderung bekräftigt: Aus Abram („erhabener Vater“) wird Abraham („Vater einer Menge“). Diese Verheißung ist an den Bund Gottes gebunden, der Bund der sich auf Christus bezog (siehe Gal 3,16)

 Heb 11,19: Abraham glaubte, dass Gott Tote auferwecken kann

 Joh 5,21.25: Sowohl Gott der Vater als auch Jesus wecken Tote auf

 Joh 6,63: Der Geist in den lebendigen Worten Jesu macht lebendig

4,18 Hier beschreibt Paulus nun in den nächsten Versen, wie konkret Abraham glaubte: Obwohl es menschlich gesehen keine Hoffnung mehr gab, hat er dem Wort Gottes geglaubt. Paulus zitiert hier die Verheißung von 1. Mo 15,5 von der es im darauffolgenden Vers heißt, das Abraham ihr glaubte, und so von Gott gerechtfertigt wurde.

Hes 37,11-14: Auch hier wird eine scheinbar hoffnungslose Situation durch Gottes Geist verändert

Apg 27,21-25: Paulus vertraue mitten im Sturm darauf, dass Gott Seine Zusage wahrmacht, dass alle überleben werden.

4,19 Zum besseren Verständnis dessen was rettender Glaube wirklich ist, beschreibt Paulus weitere Umstände der Situation Abrahams: Er war fast 100 Jahre alt, seine Frau Sarah zum Gebären biologisch nicht mehr in der Lage. Abraham hat sich nicht von diesen entmutigenden Tatsachen abbringen lassen, zu glauben.

 Schwach im Glauben:

Mt 8,26: Jesus nannte seine Jünger mitunter „Kleingläubige“; siehe Mt 14,31 (dort mit Zweifel verbunden)

Zog nicht seinen Leib in Betracht: aufgrund uneinheitlicher Manuskriptlage übersetze einige anders: „Und er wurde nicht schwach im Glauben, als er auf seinen eigenen Leib sah, der schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, und auf den erstorbenen Mutterschoß der Sara.“ (Luther 2017)

„Und nicht schwach im Glauben, sah er seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara (ELB)“

Die Idee ist dann, das er zwar sehr wohl die Umstände kannte un erwog sich aber dadurch nicht im Glauben schwächen ließ

1. Mo 17,17: Dieser menschliche Gedanke war ihm nicht fremd, aber er gab ihn auf zugunsten eines unerschütterlichen Vertrauens in Gott

 Sarah:

 Heb 11,11: Sarah ist durch Glauben schwanger geworden

4,20 Paulus präzisiert den Glauben Abrahams: Er zweifelte nicht durch Unglauben sondern wurde durch seinen Glauben stark, weil er Gott die Ehre gab

 Zweifelte nicht: das Wort „zweifeln“ impliziert im Griech. einen mentalen Kampf

 2. Kö 7,2: Der Offizier in der Zeit Elisas zweifelt an der verheißenen Rettung

 Jes 7,9: Ohne Glaube hat man keinen Bestand

 Lk 1,18: Zacharias zweifelt an der Verheißung, einen Sohn zu erhalten (vgl. Abraham)

 Wurde stark im Glauben: passiv im Gr.: „wurde gestärkt im Glauben“

 Dan 11,32: Diejenigen, die ihren Gott handeln bleiben fest

 1. Kor 16,13: Wir sollen fest im Glauben stehen und stark sein.

 2. Kor 12,10: Wenn wir schwach sind, dann sind wir stark

 Eph 6,10: Wir sollen stark sein im Herrn und in seiner Kraft!

 2. Tim 2,1: Wir sollen stark sein in der Gnade Jesu Christi!

4,21 Abrahams Glaube war durch die völlige Überzeugung gekennzeichnet, dass Gott tatsächlich das tun kann, was Er gesagt hat.

Heb 11,19: Abraham glaubte, dass es Gott möglich ist, einen Toten wieder zum Leben zu bringen.

 Völlig überzeugt:

Heb 11,13: Abraham war von den Verheißungen bezügl. Des Landes überzeugt, obwohl er die Erfüllung nur von ferne sehen konnte

 Zu tun vermag: im griechischen stärker: „mächtig, es zu tun“

1. Mo 18,14: Im Gespräch mit Abraham stellt der Sohn Gottes die Frage: Ist irgendetwas zu schwer für Gott?

Jer 32,27: Nichts ist zu schwer für Gott; siehe auch Lk 1,37

Mt 19,26: Bei Gott ist alles möglich, selbst das, was für Menschen unmöglich ist.

Lk 1,45: Maria wird von Elisabeth seliggepriesen, weil sie dem Wort Gottes geglaubt hat, es wird ausgeführt werden.

4,22 Paulus macht hier eine enorm wichtige Schlussfolgerung: Dieser Glaube (beschrieben in V.17-21), hat dazu geführt, dass Gott den Abraham gerechtfertigt hat. Er hat damit 1. Mo 15,6 praktisch illustriert. Nach Röm 4,6 muss David denselben Glauben gehabt haben. Dieser Glaube ist der rettende Glaube, den wir alle brauchen!

4,23 In den nächsten 3 Versen macht Paulus deutlich, dass die Geschichte vom Glauben Abrahams nicht nur informatorischen Charakter hat, sondern uns zu demselben Glauben anspornen soll, damit wir durch diesen Glauben an Jesus gerettet werden können.

Röm 15,4: Die biblischen Geschichten sind zu unserer Belehrung aufgeschrieben, damit wir die Hoffnung fassen. In diesem Sinne ist die Predigt vom Glaube tatsächlich die Bestätigung des Gesetzes (siehe 3,31), denn dazu wurde es gegeben (neben der Erkenntnis der Sünde)

1. Kor 9,9.10: Die mosaischen Gesetze sind für uns geschrieben und enthalten wichtige geistliche Lehren

1. Korinther 10,11: Die Geschichten sind Warnungen insbesondere für das Ende der Welt

2. Tim 3,16.17: Alle Texte der Bibel (inkl. Des AT) sind inspiriert und haben wichtige Lektionen für uns, so dass wir als ausgerüstet werden für Gottes Werk

4,24 Auch uns soll Gerechtigkeit angerechnet werden wenn wir glauben, wie Abraham glaubte: Der musste glauben, dass Gott ein biologisches Wunder vollbringt. Wir glauben, dass Jesus Christus ein noch größeres Wunder vollbracht hat, indem Gott den Tod besiegt hat.

 Mk 16,16: Ohne Glaube kann man nicht gerettet werden

 Joh 3,14-16: Jeder, der an Jesus Opfertod glaubt, wird gerettet

 Apg 13,30: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt; siehe Heb 13,20.21

 1. Petr 1,21: Die Auferstehung aus den Toten richtet unseren Glauben auf Gott

Vgl. auch Röm 1,4: die machtvolle Demonstration der Göttlichkeit Jesu durch die Auferstehung von den Toten als ein Eckpfeiler des Evangeliums

4,25 Paulus fasst hier ein weiteres Mal in einem Satz das Evangelium von Jesus zusammen: Er ist für unsere Sünden (Übertretungen) gestorben und auferweckt worden, damit wir gerechtfertigt (nicht verurteilt) werden. Dies zeigt, dass die Auferstehung Jesu für die Erlösung des Menschen unabdingbar ist.

 Röm 3,25 hatte bereits beschrieben wie Jesus durch sein Blut die Sühnung für Sünden geworden ist.

 Paulus scheint Jes 53,5 vor Augen zu haben (siehe auch dann Röm 5,1)

 Dan 9,24.26: das Kommen des Messias macht den Übertretungen ein Ende

 Mt 20,28: Jesus gab sein Leben als Lösegeld für viele

 1. Kor 15,3.4: Jesus starb für unsere Sünden und wurde auferweckt

 2. Kor 5,21: Christus ist unsere Sünde geworden, damit wir in Ihm Gottes Gerechtigkeit werden können

 Gal 1,4: Er hat sich hingegeben für unsere Sünden, um uns zu erretten aus der Welt

 Gal 3,13: Christus ist zum Fluch für uns gemacht worden.

 Eph 5,2: Jesus hat sich als Opfer für uns hingegeben.

 Tit 2,14: Er hat sich hingegeben, um uns zu erlösen und uns von aller Gesetzlosigkeit zu reinigen.

 1. Petr 2,24: Er hat unsere Sünden getragen, damit wir der Gerechtigkeit leben.

 1. Petr 3,18: Der gerechte Christus hat für die Sünden der Ungerechten gelitten, um uns zu Gott zu bringen.

 1. Joh 2,2: Er ist das Sühnopfer für die ganze Welt.

 1. Joh 4,10: Darin zeigt sich die Liebe Gottes, dass Jesus zum Sühnopfer für unsere Sünden wurde.

Auferweckt worden:

 1. Kor 15,17: Wenn Christus nicht auferstanden wäre, wären die Gläubigen tatsächlich nicht von ihren Sünden befreit, trotz des Kreuzes!

5,1 Paulus zeigt was das Resultat der Rechtfertigung aus dem Glauben ist: Friede mit Gott durch Jesus Christus.

 Aus Glauben gerechtfertigt: siehe Röm 1,17; 3,22.26-28.30; 4,5 und 4,24.25

Joh 3,16-18: Wer an Jesus glaubt, hat ewiges Leben und wird nicht verlorengehen

 Joh 5,24: Wer an Gott an Gott glaubt und auf Jesus hört, kommt nicht in das Gericht (wird nicht verurteilt = gerechtfertigt), sondern hat ewiges Leben.

Apg 13,38.39: Durch Jesus kann jeder für alle seine Sünden Rechtfertigung (Vergebung) erhalten

Siehe auch Gal 2,16; 3,11-14; 5,4-6; Phil 3,9;

 Friede: eigentlich im Imperativ: „lasst uns Frieden haben“ (!); hat also Aufrufcharakter:

Ps 85,9-11 (!): Gott will seinem Volk Frieden geben, durch seine Rettung, bei der sich Gerechtigkeit und Frieden küssen! (siehe Röm 3,26!)

In der Rechtfertigung trifft sich die Gerechtigkeit Gottes (die Strafe wird bezahlt) mit Seiner Gnade (Der Sünder wird trotz seiner Sünde nicht verurteilt)

 Jes 27,5: Frieden mit Gott macht man, indem man Seinen Schutz ergreift!

 Jes 32,17: Das Werk der Gerechtigkeit ist Frieden

 Jes 55,11.12: Wenn das Wort wirkt, haben wir Freude und Frieden

 Jes 57,19: Friede, weil Gott uns heilt

 Joh 14,27: Gottes Frieden ist anders als weltlicher Frieden;

 Joh 16,33: In Christus haben wir Frieden

 Kol 1,20: Durch Sein Blut hat Jesus am Kreuz Frieden gemacht

 Kol 3,15: Gottes Friede soll in unseren Herzen wohnen

 1. Thess 5,23: Gott ist ein Gott des Friedens; siehe auch 2. Thess 3,16 und Heb 13,20

5,2 Nähere Erläuterung zu Jesus Christus: Durch den Glauben an ihn haben wir Zugang zu der Gnade Gottes. Deswegen kann sich der Gläubige rühmen: der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes; wörtl: „wir rühmen uns auf der Grundlage der Hoffnung ....“

 Zugang:

 Joh 10,7.9: Jesus ist die Tür; Joh 14,6: Er ist der Weg

 Eph 2,18: Durch Jesus haben wir Zugang zu dem Vater; siehe Eph 3,12

 Heb 10,19.20: Jesus hat einen Weg für uns geheiligt

 In der wir stehen:

 Joh 5,24: durch den Glauben *haben* wir bereits ewiges Leben

 1. Kor 15,1: Im Evangelium stehen

 1. Petr 1,4: Das Erbe ist im Himmel für uns aufbewahrt

 Herrlichkeit Gottes: Röm 2,7: danach streben, diejenigen die ausdauernd das Gute wirken

 Röm 3,23: Durch die Sünde mangelt es allen an der Herrlichkeit Gottes

 2. Mo 33,18-20: Gottes Herrlichkeit ist Sein Charakter

 Ps 73,24: Gott wird uns in Herrlichkeit aufnehmen

 2. Kor 3,18: Durch Anschauen werden wir von Herrlichkeit zu Herrlichkeit verwandelt

 2. Kor 4,17: die ewige Herrlichkeit übertrifft alle unsere Sorgen hier auf der Erde bei weitem

5,3 Der gerechtfertigte Christ freut sich nicht nur auf die zukünftige, himmlische Herrlichkeit, sondern auch über die jetzigen, irdischen Schwierigkeiten (!), da er weiß, dass sie ihm im Glaubensleben helfen. Die Bedrängnis bewirkt standhaftes Ausharren.

 Mt 5,10-12: Folge der Erlösung ist Freude sogar in Verfolgung; siehe Apg 5,41;

 2. Kor 12,9.10: Paulus freut sich über Schwächen und Schwierigkeiten, weil sich dann die Kraft Christi zeigt!

 Phil 1,29: Es ist uns gegeben, nicht nur an Christus zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.

 Jak 1,2.3: Jakobus macht dieselbe Aussage wie Paulus hier im Römerbrief (!); siehe V.12

 1. Petr 3,14: Seligpreisung für die, die um der Gerechtigkeit willen leiden.

5,4 Paulus beschreibt die Folgen der Bedrängnis: Die Geduld produziert Bewährung und die wiederum Hoffnung (vgl. V.2)

1. Petr 5,10: Gott hat uns zur ewigen Herrlichkeit berufen, aber zuvor müssen wir eine kurze Zeit leiden

5,5 Die so gewonnene Hoffnung wird nicht zu einer Enttäuschung führen. Paulus beginnt nun einen enorm wichtigen Gedankengang: Er wird in den folgenden Versen über die Liebe Gottes sprechen: Hier zeigt er, dass durch den Hl. Geist die Liebe Gottes in unsere Herzen (d.h. in unser Denken ausgegossen wird), dies bewirkt, dass wir am Ende keine Enttäuschung erleben werden, auch wenn wir auf dem Weg zum Ziel Schwierigkeiten durchleben.

 Nicht zuschanden:

Ps 22,5.6: Menschen dir auf Gott vertrauten, wurden nicht zuschanden. Siehe Jes 49,23

 2. Tim 2,12: Paulus schämt sich trotz Schwierigkeiten nicht, denn er weiß, an wen er geglaubt hat

 Heb 6,18.19: Die Christliche Hoffnung ist sicher wie ein Anker und basiert auf der Tatsache, dass Gott nicht lügt und sich mit einem Eid verpflichtet hat!

 Liebe Gottes:

 1. Joh 4,19: Weil Gott uns zuerst geliebt hat, können wir Ihn überhaupt lieben.

Mtt 22,36.37: Dann können wir Gott von ganzem Herzen lieben und unseren Nächsten wie uns selbst!

Heb 8,10: Gott will Sein Gesetz in unser Herz geben; dies geschieht durch den Heiligen Geist (2. Kor 3,3); die Parallele beweist, dass Gottes unveränderliche Liebe im tiefsten Sinne Sein Gesetz ist.

 Heiligen Geist:

 Jes 44,3: Verheißung der Ausgießung des Heiligen Geistes

 2. Kor 3,18: Der Heilige Geist verändert uns stück für stück

 Gal 5,22: Friede und Liebe sind Früchte des Heiligen Geistes

 Eph 1,13: Der Heilige Geist versiegelt uns

5,6 Paulus erklärt die Liebe Gottes: Christus ist für die Gottlosen gestorben, als diese noch unfähig waren, den Willen Gottes zu tun – und dass zur vorher bestimmten Zeit

 Eph 2,1: In Sünde sind wir geistlich tot; siehe Kol 2,13

 Bestimmten Zeit: Hinweis auf die prophetische Vorhersage in Dan 9,24-27

 Siehe auch Gal 4,4

 Für Gottlose gestorben: siehe Röm 4,5: Gott rechtfertigt den Gottlosen durch den Glauben

 Ps 1,1: Parallelismus zwischen Gottlosen und Sündern

 2. Petr 2,5.6: Die Vorsintflutliche Welt und Sodom/Gomorra sind Bsp. für Gottlosigkeit

 2. Petr 3,7: Die Gottlosen werden trotz des Kreuzes umkommen, wenn sie dieses nicht für sich in Anspruch nehmen.

5,7 Paulus vergleicht diese Tat Jesu, mit dem was Menschen normalerweise tun würden: Die geben ihr Leben höchstens, wenn überhaupt, für besonders gute Menschen,

 Joh 15,13: Sein Leben für einen Freund zu geben ist der größte Liebesbeweis!

 PUNKT: Jesus muss mein bester Freund sein, denn er starb für mich!!!!

 Vgl. 1. Joh 3,16

 2. Sam 23,14-17: Die Helden Davids riskieren ihr Leben für ihren geliebten Anführer

5,8 Gottes Lebe geht viel tiefer: Sie zeigt sich daran, dass Jesus für uns starb, als wir noch Sünder waren. (siehe auch 1. Joh 3,16 und 4,9.10)

 In diesem Sinne (dass durch das Kreuz die Liebe Gottes sichtbar wird), wird durch unsere Ungerechtigkeit die Gerechtigkeit Gottes bewiesen, wie Röm 3,5 sagt.

 Beweist: im griechischen: andauernder Vorgang; nicht punktuell; Das Kreuz sendet eine immer bleibende Botschaft aus

Eph 2,7: Die unglaubliche Gnade Gottes wird in den kommenden Zeitaltern entfaltet werden

Jes 53,6: Wir alle waren in die Irren gegangen, aber Jesus hat unserer Sünden auf sich genommen

1. Petr 3,18: Der Gerechte litt für die Ungerechten

5,9 Paulus zieht nun eine gewaltige Schlussfolgerung: Wenn Gott uns schon sehr liebt (wie gerade erläutert), so dass wir durch das Blut Jesu Vergebung erhalten, wird Er dann nicht umso mehr dafür sorgen, dass das Zorngericht über Sünde (siehe Röm 1 und 2!) uns nicht treffen wird..

 Durch sein Blut: siehe auch Röm 5,1: durch den Glauben und Röm 3,24-26

 Heb 9,14: das Blut Jesu reinigt unser Gewissen von toten Werken

 1. Joh 1,7: Das Blut Jesu reinigt uns von aller Sünde

 Joh 5,24: Der Glaubende wird nicht verurteilt werden

 1. Thess 1,10: Jesus errettet uns vor dem zukünftigen Zorn.

5,10 Paulus erklärt den vorigen Gedanken noch einmal genauer. Er will zeigen, dass der Gerechtfertigte Christ keine Angst vor dem Gericht haben muss. Sein Argument ist: Wenn Gottes Liebe so groß ist, dass Sein Sohn für uns starb, als wir noch Gottes Feinde waren, wird er uns dann zurückweisen im Gericht, wenn wir Versöhnte sind und der lebendige Jesus für uns im himmlischen Heiligtum eintritt!!!!

 Kol 1,20.21: Die feindliche Gesinnung zeigte sich in gottlosen Werken

 Versöhnt: das Wort meint ursprünglich: „austauschen“: Der Versöhnte hat seine Position im großen Kampf getauscht. Er war im Krieg mit Gott (siehe Offb 12,7) und ist jetzt im Frieden (Röm 5,1), weil er durch Jesus die Seiten „gewechselt“ hat

 Gott hat diesen „Seitenwechsel“ aus reiner Liebe initiiert und bietet ihn jedem Feind an. Sollten diejenigen, die diesen „Seitenwechsel“ akzeptieren, glauben, dass sie jetzt auf Gottes Seite weniger Liebe erleben als zuvor?

 Durch sein Leben:

 Joh 5,26: Jesus hat Leben in sich selbst

 Joh 14,19: Weil Jesus lebt, dürfen auch wir leben.

 Heb 7,25: Jesus lebt immer und legt Fürsprache für uns ein, deswegen kann er uns auch vollkommen erretten!!!

5,11 Nach diesem Exkurs über die unfassbare Liebe Gottes kehrt Paulus zurück zum vorigen Gedankengang: Als Gläubige rühmen wir uns nicht nur der zukünftigen Herrlichkeit (V.2) und der Bedrängnisse (V.3-5), die uns vorbereiten sondern auch Gottes. Mit anderen Worten: Wir können uns rühmen, Gott auf unserer Seite zu haben. Das ist möglich, weil Jesus uns mit Ihm versöhnt hat, durch seinen Tod am Kreuz (V.10)

 Die Juden hatten sich in Röm 2,17 auch Gottes gerühmt, aber ohne echte Grundlage. Dieser Ruhm ist nur berechtigt durch Jesus Christus.

 Röm 3,29.30: Jeder Versöhnte kann sagen, dass der Gott der Bibel *sein* Gott ist

 1. Sam 2,1: Hanna freut sich in dem Herrn

 Ps 32,11: Der gerechtfertigte David beschreibt die Freude an dem Herrn

 Jes 61,10: Wer mit dem Kleid der Gerechtigkeit bekleidet ist, freut sich in dem Herrn

 Hab 3,18: Habakuk frohlockt über den Gott seines Heils

 Phil 4,4: Gläubige dürfen sich allezeit im Herrn freuen.

5,12 Paulus beginnt hier einen neuen Gedankengang: Es geht um den Vergleich zwischen Adam, von dem alle Menschen abstammen und Christus, durch den alle Menschen ewiges Leben haben können. In V. 12 macht Paulus einige wichtige Punkte: Die Sünde kam durch einen Menschen (Adam, siehe V.14, interessanterweise nicht Eva!) in die Welt. Folge der Sünde für uns ist der Tod, der alle Menschen betrifft, da sie alle gesündigt haben

 Ein Mensch:

1. Mo 3,6: Eva aß zuerst von der Frucht; aber Adam aß davon ohne verführt zu sein, d.h. in offener Rebellion (siehe 1. Tim 2,14). Dies hat die Natur des Menschen allgemein verdorben.

1. Mo 2,17: Gott hatte die Menschen klar gewarnt, dass Sünde den Tod als Konsequenz haben würde, da nur bei Gott Leben auf Dauer ist.

1. Mo 3,19: Tatsächlich sind die Menschen nach dem Sündenfall gestorben. Ein ewiges Leben war in ihrem Zustand nicht mehr möglich. (siehe V.22-24: vom Baum des Lebens abgetrennt)

1. Kor 15,21: Durch einen Menschen kam der Tod (im Kontrast dazu durch Jesus die Auferstehung)

Jak 1,15: Sünde gebiert den Tod

Adams Sünde macht nicht die anderen Menschen automatisch schuldig, wie Hes 18,4 eindeutig sagt.

 Röm 3,23: alle haben gesündigt

 1. Joh 1,8-10: Wer dies leugnet, betrügt sich selbst und macht Gott zum Lügner

Das alle gesündigt haben ist nicht verwunderlich, denn durch den Sündenfall sind alle Menschen ohne Verbindung zu Gott „kraftlos“ (V.8); dies wird noch später ausführlicher behandelt.

5,13 Paulus beginnt nun einen längeren Einschub bis V. 17: Sünde war schon vor dem Gesetz (der schriftlichen Offenbarung Gottes), d.h. vor dem Sinai-ereignis in der Welt. Sünde würde nicht geahndet werden, wenn es kein Gesetz geben würde. Paulus scheint hier zeigen zu wollen, dass es schon lange vor dem Exodus und dem schriftlichen Wort Gottes ein Gesetz gegeben haben muss, gegen das rebelliert worden ist, weswegen Adam und die nachfolgenden Generation als Sünder dastehen. (Dies beweist, dass das Problem von Sünde und Erlösung weit vor dem Sinai-ereignis begann, und demzufolge die Juden nicht glauben sollten, dass die Niederschrift des Gesetzes das Problem löst)

Sünde in der Welt: schon ein kursorisches Lesen von 1. Mose offenbart diese Tatsache

Nicht in Rechnung gestellt: Röm 4,15 zeigt, dass es nur Übertretung gibt, wenn es auch ein Gesetz gibt. Das Gesetz zeigt diese Übertretung auf. Gottes Gesetz lässt sich nicht auf die Steintafeln des Sinai beschränken, denn auch die Heiden haben das Gesetz z.T. im Herzen (2,14)

 1. Joh 3,4: Sünde ist Übertretung des Gesetzes Gottes

5,14 Paulus macht jetzt diesen entscheidenden Punkt: Der Tod herrschte in allen den Jahrhunderten vor Mose. Demzufolge muss es Sünde gegeben haben und demzufolge ein Gesetz (das ergibt sich logisch aus V.12 und 13). Das Gesetz Gottes ist also älter das, was Mose am Sinai niederschrieb. Das Gesetz Gottes begann nicht erst mit Mose.

 Der Tod der Menschen lässt sich auch nicht damit erklären, dass dies alle eine Rebellion gegen das Gebot, das Adam bekam, gewesen sei. Die Sünden der Menschen in den Zeitaltern zwischen Adam und Mose waren andere Taten als die Sünde Adams und trotzdem als Sünde gewertet, d.h. ihre Taten müssen Übertretungen eines bereits bestehenden Gesetzes gewesen sein.

 Der Tod herrschte: siehe 1. Mo 5; vgl. 4,8

 Vorbild: Adam ist ein „Typus“ (so im Original), also ein Sinnbild auf den, der kommen sollte. Dies ist ein Verweis auf das Urevangelium in 1. Mo 3,15: Der Erlöser, der der Schlange den Kopf zertritt und damit Sünde und Tod besiegt.

5,15 Zwischen dem Geschenk Gottes und der Sünde besteht ein Unterschied. Wenn schon alle Menschen durch die Sünde eines Einzelnen mit dem Tod konfrontiert worden sind, ist es nicht selbstverständlich, dass die Gnade Gottes und das Geschenk seiner Erlösung erst recht und noch in einem viel intensiveren Maß für alle Menschen zur Verfügung steht.

(Wenn die Juden mit ihrer Erlösungstheorie recht hätten, hätte Adams Sünde größeren Einfluss gehabt als Gottes Erlösung!)

 Jes 55,8.9: Gottes Gedanken sind weitaus erhabener als unsere Gedanken

Joh 3,16: Gott liebt die gesamte Welt, und daher können auch alle, die vorher wegen Adams Sünde sterblich waren nun durch Jesus, den „zweiten Adam“ ewiges Leben haben.

 Die Vielen gestorben: siehe V.12

 Gnadengeschenk:

 Eph 2,8: Die Erlösung durch den Glauben ist Gottes Geschenk

 2. Kor 9,15: Gottes Geschenk ist unaussprechlich

 1. Joh 5,11: In Jesus Christus ist das ewige Leben

 Zu den Vielen gekommen:

 Jes 53,11: Jesus der Gerechte, wird viele gerecht machen und ihre Sünden tragen

 Jes 55,7: Bei Gott ist viel Vergebung

 1. Joh 2,2: Jesus ist das Sühnopfer für die ganze Welt

5,16 Auch in einem anderen Sinne sind das Geschenk der Erlösung und die Folge der Sünde Adams unterschiedlich (Paulus arbeitet mit Kontrastparallelen zwischen Jesus und Ada): Die Folge der Sünde Adams ist, das Menschen aufgrund ihrer Sünde verurteilt werden, während Gottes Geschenk die Rechtfertigung (das Gegenteil von Verurteilung bringt)

 Zusammengefasst bis dahin: Wer aus Adam lebt (aus dem Fleisch, siehe später) wird sterben und verurteilt; wer aus Christus lebt (im Geist, siehe ebenfalls später) wird ewig leben und nicht verurteilt, weil ihm vergeben worden ist durch die Gnade Gottes!

 Vielen Übertretungen:

 Jes 1,18: Egal wie sündig wir sind, wir können werden wie der weiße Schnee

 Jes 43,25: Gott tilgt unsere Sünden aus und wird sich nicht an sie erinnern; siehe 44,22

Ein weiterer Kontrast: Das Gesetz der Vererbung führt dazu dass deine einzige Sünde von Adam die menschliche Natur so verdorben hat, dass nichts anderes als Verurteilung für die Menschen blieb. Gottes Geschenk der Erlösung kann dagegen sogar eine Vielzahl an Sünden vergeben, ohne dass es zu einer Verurteilung kommen wird!

5,17 Ein weiterer Kontrast: Adams Sünde hat den Tod zum Herrscher gemacht (siehe V.14); Das Geschenk der Erlösung dagegen nimmt die Herrschaft vom Tod, der besiegt worden ist (vgl. 1. Mo 3,15) und gibt den Versöhnten und Gerechtfertigten die Herrschaft zurück („Priester und Könige“!), die durch Jesus Christus herrschen

 Sünde macht nicht Satan zum Herrscher, sondern den Tod, wenn Satan 1000 Jahre auf der Erde sein wird, wird der Tod ihm die Lebensumstände diktieren, die er nicht abschütteln kann, er ist ein Sklave!!!!

 Doch der Tod herrschte bis Mose (V.14), dort hat Jesus zum ersten Mal demonstriert, dass er den Tod besiegen kann und aus Gnade dem Menschen ewiges Leben schenkt!!!